

Bern



Die Kirche im Haus der Religionen ist wie üblich gegen Osten ausgerichtet. Foto: Adrian Moser

Haus der Religionen: Jetzt beginnt die Zeit der Realisierung

Das interreligiöse Projekt am Berner Europaplatz war eine Zangengeburt. Nun sind die meisten Probleme gelöst. Doch noch immer fehlen 1,5 Millionen Franken.

Fabian Christl

Buddhisten, Hindus, Muslime, Christen, Aleviten, Sikhs, Juden, Bahai und Journalisten – alle waren sie versammelt gestern, als die beteiligten Glaubensgemeinschaften im Haus der Religionen am Berner Europaplatz «ihre Räume» entgegennehmen konnten. Zu sehen gab es allerdings wenig. Die Glaubensvertreter übernahmen die Räume im Rohbau – der Innenausbau erfolgt direkt durch die künftigen Nutzer. Einzig zwei kleine Buddha-Statuen erinnerten bereits daran, dass in den Räumen künftig religiöse Riten gefeiert werden. Mit der Übergabe der Räume sei ein weiterer «Meilenstein» geschafft, sagte Guido Albisetti, der Präsident der Stiftung, vor Ort. «Nach Jahren des Bangens, des Hoffens, des Planens beginnt jetzt die Zeit der Realisierung.»

Geld, Boden und Mekka

Albisetti wählte die pathetischen Worte nicht ohne Grund. Das Haus der Religionen war eine Zangengeburt. Im «Bund»

wurde 1999 zum ersten Mal das Projekt erwähnt. Die grösste Schwierigkeit war, das nötige Kapital von rund zehn Millionen Franken zu beschaffen. Die Initianten mussten aber auch Herausforderungen nicht monetärer Natur lösen. So galt es, bei der architektonischen Planung auf die verschiedenen Bedürfnisse der Religionsgemeinschaften Rücksicht zu nehmen. Nun ist die Kirche gegen Osten und die Moschee (mehr oder weniger) gegen Mekka ausgerichtet und der Hindutempel verfügt über eine direkte Verbindung zum Boden. Auch wurde darauf geachtet, dass die Ebene über den Sakralräumen der Muslime und der Hindus nicht begehbar ist. Gemäss David Leutwyler, dem Geschäftsleiter des Hauses der Religionen, zeigten sich dafür die Buddhisten äusserst unkompliziert: «Weil sie meistens sitzen, gaben sie sich mit einem vergleichsweise tiefen Raum zufrieden.»

Das Herzstück des Hauses der Religionen ist der sogenannte Dialogbereich. Sämtliche Bereiche der Religionsgemeinschaften verfügen über eine direkte Ver-

bindungstür zum Dialogbereich. Dieser diene auch als «Notausgang», merkte Brigitta Rotach, eine Mitarbeiterin des Vereins, an. Die Doppeldeutigkeit war bewusst gewählt. «Wer es in der eigenen Gemeinschaft nicht mehr aushält, kann in den Dialogbereich flüchten», erklärte sie. Reshad Harifi, der Vertreter der Muslime, hofft aber, dass es schon vorher zu Gesprächen kommt. «Zämesitze, zäme diskutiere», darauf freute er sich ganz besonders, sagte er.

Viel Freude trotz kleiner Sorgen

Die Eröffnung des Hauses der Religionen ist auf den 14. Dezember dieses Jahres geplant. Am Ziel sei man indes noch nicht, mahnte Stiftungspräsident Albisetti. So würden der Stiftung noch rund 1,5 Millionen Franken fehlen, um den Bau ohne zu verzinsende Mittel abzuschliessen. Auch für einzelne Religionsgemeinschaften sei der Innenausbau kaum zu stemmen. «Doch trotz der noch nicht ganz abgelegten Sorgen überwiegen heute eindeutig die Freude und die Dankbarkeit.»

Stadt Biel verbannt Autos vom Bahnhofplatz

Der Bieler Bahnhofplatz wird komplett umgestaltet. Darauf können sich vor allem Fussgänger und Benutzer des öffentlichen Verkehrs freuen.

Reto Wissmann

Auch in Zukunft werden einem in Biel auf dem Bahnhofplatz die Strichmännchen von Schang Hutterers Eisenplastik «Vertschaupet» begrüßen. Ansonsten wird jedoch auf dem grossen Platz vor dem Bahnhof nichts mehr so sein wie bisher. Vorausgesetzt, Stadtrat und Volk stimmen zu, wird der gesamte Platz zwischen 2015 und 2017 für rund 19 Millionen Franken umgestaltet. «Der Bahnhofplatz ist keine gute Visitenkarte mehr für die Stadt Biel», sagte Stadtpräsident Erich Fehr gestern bei der Präsentation des Projekts. Tatsächlich herrscht heute vor dem Bahnhof hauptsächlich eines: Chaos.

Frei von Verkehr

Künftig dürfen vor allem Fussgänger und ÖV-Benutzer auf mehr Komfort hoffen. Der ganze Platz sowie die Bahnhofstrasse bis zum Guisanplatz werden vom motorisierten Individualverkehr befreit. Die gut 50 Parkplätze links und rechts des Bahnhofsingangs verschwinden, ebenso die zahlreichen Veloabstellplätze unter freiem Himmel. Auch das als schützenswert eingestufte Kioskhäuschen sowie das Gebäude von Tourismus Biel-See-land werden abgerissen. Nach aktuellen Plänen soll das Tourismusbüro beim Volkshaus untergebracht werden.

Mit dem Bau von vier grossen Busperons können sämtliche Bushaltestellen auf dem Bahnhofplatz zusammengefasst werden. Bisher befanden sich auch in der Bahnhofstrasse noch Haltestellen. «Die neue Situation wird für die Passagiere deutlich übersichtlicher sein», sagte Baudirektorin Barbara Schwickert.

In Spitzenzeiten fahren 80 Busse pro Stunde über den Platz.

Ob in Biel dereinst auch ein Tram verkehren wird, ist noch offen. Das Projekt Regiotram ist derzeit auf Eis gelegt. Die Stadt will mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes aber nicht mehr zuwarten. Möglicherweise werden die Strassen also einige Jahre nach der Fertigstellung des neuen Bahnhofplatzes erneut aufgerissen. Die Haltestellen sind jedenfalls so angeordnet, dass sie auch einem Tram dienen könnten. «Wir bauen den Platz für die nächsten 50 bis 100 Jahre», sagte Stadtpräsident Fehr, «irgendwann in dieser Zeit wird vielleicht auch das Tram realisiert.»

Auch die täglich rund 30 000 Fussgänger erhalten mehr Raum. Dort, wo sich heute Velo- und Autoabstellplätze befinden, soll Platz für Ruhebänke, Bäume, Restaurantterrassen und Blumenrabatten entstehen. Lediglich vor der Post werden Taxis weiterhin vor den Bahnhof fahren können. Einige wenige neue Kurzzeitparkplätze für den Individualverkehr entstehen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofplatzes. Ausserdem ist im Bahnparking ein Angebot für Kurzparkierer vorgesehen.

Zwei neue Velostationen

Für die Velofahrer bauen die SBB westlich des Bahnhofplatzes eine neue Velostation mit 600 Plätzen. Die städtische Velostation mit 430 Plätzen wird künftig frei zugänglich sein. Dafür baut die Stadt unmittelbar daneben, unter dem Bahnhofplatz, ebenfalls eine neue Velostation mit 500 Plätzen.

Der Bieler Bahnhofplatz entstand 1920 mit der Verlegung des Bahnhofs vom Guisanplatz an den heutigen Standort. Das Ensemble mit den umliegenden Häusern ist ein wichtiger Zeuge des Neuen Bauens. Stadtpräsident Fehr zeigte sich gestern überzeugt: «Mit der Neugestaltung wird dem architektonischen Erbe wieder besser Rechnung getragen.»

Tour de Suisse in Bern: Ziel im Wankdorf, Fest auf Bundesplatz

Wenn die Tour de Suisse 2015 nach Bern kommt, soll auch Köniz angefahren werden.

Im nächsten Jahr kehrt die Tour de Suisse nach Bern zurück. Am 20. und 21. Juni 2015 findet in der Hauptstadt das Finale statt. Die Stadt unterstützt den Anlass mit 149 000 Franken (siehe «Bund» von gestern). Zur organisatorischen Abwicklung auf lokaler Ebene wurde der Verein «Tour de Suisse - Etappe Bern» gegründet. Als Präsident amtiert Marc Ghisi,

Geschäftsführer der Kommunikationsagentur Metazona aus Niederwangen.

An den beiden Finaltagen sind ein Einzelzeitfahren und ein Rundstreckenrennen mit Massenstart geplant. Dabei will man auch aufs Land hinausfahren. Bereits wurden erste Gespräche mit der Gemeinde Köniz geführt, wie der Verein gestern mitteilte. Während der Start- und Zielbereich im Gebiet des Stade de Suisse angesiedelt werden soll, möchten die lokalen Organisatoren ihr Rahmenprogramm auf den Bundesplatz konzentrieren. Dort soll ein «Velofest» steigen. (ad)

Anzeige

Jeweils am ersten Sonntag im Monat
AUSFLUG zu den TIEREN
auf dem Schwand Münsingen. Diesen Sonntag
10 bis 16 Uhr. Eintritt frei. Restauration OK.
Info: www.buremaerit.ch

Einmaliges Konzert präsentiert von
Basel Tattoo
Duisburg

Classic – Evergreens – Rock – Pipes
FLYING TO THE SKIES
The Central Band of the Royal Air Force

The Australian Army Band
Pipers of the Royal Air Force Pipes and Drums

Einmaliges Konzert
14. Juli 2014 | 20.00 Uhr
Congress Center Basel

Informationen und Tickets
www.bt-concerts.ch
sowie bei Ticketcorner

Hauptsponsoren
coop | Basel Kantonalbank

Baumschnitt verpasst?



Kein Problem !!

Der Schnitt von Bäumen ist auch im Sommer möglich.

Die Vorteile:
Schnelleres Verwachsen der Schnittstellen, bessere Erkennung der Totäste, optimale Arbeitsverhältnisse.
www.woodtli-baumpflege.ch
Klaus Woodtli Baumpflege AG
3072 Ostermundigen
Tel.: 031 931 53 75

SCHULEN, INSTITUTE UND AUSBILDUNG

SOMMER-/FERIENKURSE

Englisch/Franz.
Ital./Spanisch
Deutsch f. Fremdspr.
im Free-System
Probeklektion gratis!

- Sie bestimmen die Unterrichtszeit
- Sie kommen, wann Sie wollen
- Sie lernen, so rasch Sie wollen
- Intensivkurse/Privat-/Kleingruppen
- Anfänger- bis Diplomstufe

Deutsch intensiv für Fremdsprachige

Jetzt Kursbeginn!

- Moderner Gruppenunterricht
- Anfänger bis Goethe-Diplom
- Zertifikat Deutsch (ZD / ZMP / ZOP)
- vormittags/nachmittags/abends

Informieren Sie sich unverbindlich!

Bénédict
AARBERGERGASSE 5 (NAHE HAUPTBAHNHOF)
3011 BERN | P PARKING METRO
TEL. 031 310 28 28
www.benedict.ch

Arzt-/Spitalsekretärin

- Chefarztsekretärin/Med. Praxisleiter
- Sprechstundenassistentin
- Ernährungsberater/-in
- Gesundheitsberater/-Masseur/-in
- Wellnessberater/-in, Fitnesstrainer/-in

Handelsschule

- Höheres Wirtschaftsdipl.HWD/VSK
- Techn. Kaufmann/-frau eidg. FA

am ■ Abend ■ Montag ■ Samstag
Beginn: ab 18. August 2014

anerkannter Diplom-Abschluss
Informieren Sie sich unverbindlich!

Bénédict
AARBERGERGASSE 5 (NAHE HAUPTBAHNHOF)
3011 BERN | P PARKING METRO
TEL. 031 310 28 28
www.benedict.ch

Thun: Grüne wollen Hallers Sitz erobern

Um den frei werdenden Gemeinderatsitz von Ursula Haller (BDP) wollen nebst der BDP, der FDP und den Mitteparteien CVP, EVP und GLP nun auch die Grünen der Stadt Thun kämpfen. Sie steigen mit Grossrätin und Stadträtin Andrea de Meuron, Stadtrat Thomas Hiltbold sowie dem jungen Grünen Roman Gugger in den Wahlkampf, wie sie mitteilen.

Mit den beiden erfahrenen Stadträten de Meuron und Hiltbold habe man eine ernst zu nehmende Alternative zu bieten, sagt Suzanne Albrecht, seit Mittwochabend neue Präsidentin der Grünen Thun, auf Anfrage. Insbesondere weil die von den anderen Parteien aufgestellten Kandidaten «dem rechten politischen Lager» zuzuordnen seien, so Albrecht. Vor vier Jahren traten die Grünen ebenfalls bei den Gemeinderatswahlen an, holten allerdings keinen Sitz. Ihr Wähleranteil betrug damals 8,6 Prozent, um indes ein Vollmandat zu erobern, muss der Wähleranteil über 16 Prozent betragen. Vor acht Jahren dagegen verfehlte Thomas Hiltbold den Einzug in den Gemeinderat nur knapp um 17 Stimmen. Noch offen ist, ob die Grünen gemeinsam mit der SP in den Wahlkampf steigen werden. (gum)